

Evangelisch Kirche sein 500 Jahre Reformation

Gremium	Synode der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich
Funktionsperiode	14. Synode A.B.
Session	3. Session
Beschlussdatum	13. Juni 2013, Wien
Gremium	Synode der Evangelischen Kirche H.B. in Österreich
Funktionsperiode	16. Synode H.B.
Session	2. Session
Beschlussdatum	13. Juni 2013, Wien
Gremium	Generalsynode der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich
Funktionsperiode	XIV. Generalsynode
Session	2. Session
Beschlussdatum	15. Juni 2013, Wien
Gremium	Konferenz der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Österreich
Beschlussdatum	23. bis 26. Mai 2013, Salzburg
ABl. Nr.	109/2013

I. Ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung

1

Die Reformation ist ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung. Im Kern ging es um eine neue befreiende Erfahrung des Evangeliums von Jesus Christus, wie es in der Bibel bezeugt ist. Sie führte zu einer neuen Bestimmung des Verhältnisses des Menschen zu Gott, zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Welt. Die Reformation beschränkte sich nicht allein auf das Bemühen, die Kirche von Grund auf zu erneuern, sondern sie war ein kirchlich-gesellschaftlicher und geistiger Aufbruch mit weltweiter Ausstrahlung bis heute. Die von ihr ausgehenden Impulse und prägenden Veränderungen erstrecken sich auf alle

Lebensbereiche, auf Politik und Wirtschaft, auf das soziale und private Leben, auf Kunst, Wissenschaft und Kultur.

2

Wir erinnern uns an den 31. Oktober 1517 und Martin Luthers 95 Thesen gegen den Ablass. Mit dem Beginn der Reformation in Wittenberg wurde ein umfassender, europaweiter Reformprozess in Kirche und Gesellschaft gebündelt. Dieser Reformprozess hatte bereits davor begonnen, dafür stehen exemplarisch Petrus Valdes im 13. Jahrhundert und Jan Hus, der am 6. Juli 1415 am Konzil von Konstanz (1414 bis 1418) verbrannt wurde. Die Reformation hat verschiedene Ausprägungen erfahren, die mit den Namen Martin Luther, Ulrich Zwingli, Johannes Calvin und vieler weiterer Männer und Frauen verbunden sind und sich letztlich in der Bildung unterschiedlicher Konfessionen (lutherisch, reformiert) niedergeschlagen haben. Der Reformprozess war in ganz Europa, auch im heutigen Österreich, in vielfältigen Formen aufgebrochen, wobei insbesondere auch an die Täuferbewegung zu erinnern ist. Spätere Auswirkungen dieses grundlegenden Reformimpulses ermöglichten die Entstehung der methodistischen Bewegung durch John Wesley in England.

3

Aus diesem Grund bedenken und feiern die drei Evangelischen Kirchen in Österreich das Reformationsjubiläum 2017 gemeinsam. Es sind dies die Evangelische Kirche A. B., die Evangelische Kirche H. B. und die Evangelisch-methodistische Kirche. Gemeinsam mit den evangelischen Kirchen weltweit wollen sie bedenken, was aus der reformatorischen Erneuerung der Kirche für die Zukunft und das Miteinander der christlichen Kirchen folgt. Darüber hinaus laden sie die gesamte Öffentlichkeit zum Dialog über die gesellschaftlichen und kulturellen Impulse der Reformation für die gemeinsam zu gestaltende Zukunft ein.

II. Die Aktualität der reformatorischen Glaubensbotschaft

4

Das Reformationsjubiläum beschränkt sich nicht auf eine Rückschau. Im Zentrum steht die Frage nach den zentralen Inhalten der reformatorischen Glaubensbotschaft und ihren Konsequenzen für die Menschen in Kirche und Gesellschaft heute und in Zukunft.

5

Zum Kern der reformatorischen Glaubensbotschaft gehört die Erkenntnis, dass der Mensch von Gott allein in Jesus Christus (*solus Christus*), allein durch die Gnade (*sola gratia*) und allein durch den Glauben (*sola fide*) eine unbedingte Anerkennung (Rechtfertigung) erfährt. Damit werden Identität und Wert der individuellen Person unabhängig von natürlicher Ausstattung, gesellschaftlicher Stellung, individuellem Vermögen und religiöser Leistung begründet.

6

Die reformatorische Glaubensbotschaft ist eine Botschaft der Freiheit. Martin Luther hat dies in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) begründet und entfaltet. Evangelische Kirchen bringen dieses Freiheitspotenzial zur Geltung, indem sie für Menschen heute befreiend und sinnstiftend von Gott reden. In der Feier der Gottesdienste und in der Zuwendung zu den Menschen eröffnen sie eine Gemeinschaft, in der in den aktuellen Orientierungsproblemen und Zukunftsängsten der Wert und die Würde des von Gott geliebten Menschen an oberster Stelle stehen.

7

Diese Freiheit des von Gott anerkannten und geliebten Menschen hat Auswirkungen auf das Verständnis und die Gestalt von Kirche. Im Sinne des „Priestertums aller Gläubigen“ sind Evangelische Kirchen nicht hierarchisch, sondern als Gemeinschaft aller ihrer Glieder nach dem presbyterial-synodalen Prinzip aufgebaut. Auf der Grundlage der Bibel bedeutet das für Evangelische Kirchen heute die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen kirchlichen Ämtern, die demokratische Entscheidungsfindung durch Wahlen und das paritätische Zusammenwirken aller in kirchliche Ämter Berufenen ohne Überordnung von Pfarrern und Pfarrerinnen.

8

Das reformatorische Prinzip der grundlegenden Gleichheit hatte auch Einfluss auf die Entstehung der Demokratie und die Entstehung der Menschenrechte, wie die Entwicklung in protestantisch geprägten Ländern (z. B. durch Roger Williams 1636 in Rhode Island, die Virginia Declaration of Rights 1776 oder die Declaration of Independence der USA von 1776) zeigt. Evangelische Kirchen in Österreich treten für die Anliegen von Demokratie und Menschenrechten auf regionaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene ein. Sie ermutigen ihre Mitglieder, Verantwortung für das Zusammenleben der Menschen wahrzunehmen, sich für die Festigung und Weiterentwicklung demokratischer Strukturen in allen Bereichen des politischen Lebens aktiv einzusetzen und dabei die politische Auseinandersetzung nicht zu scheuen.

9

Die Freiheit des Christenmenschen und die Unmittelbarkeit, in der die Person vor Gott steht, begründet die Mündigkeit des Christen/der Christin. Dazu gehört, dass er/sie versteht, was geglaubt wird. Glaube soll gebildeter Glaube sein. Dabei kommt der Bibel als einziger Quelle für den Glauben eine herausragende Bedeutung zu (sola scriptura). Evangelische Kirchen wissen sich dem Bildungsanspruch der Reformation verpflichtet. Diese Mündigkeit aus Glauben verbindet sich mit dem Grundanliegen der Aufklärung, dem „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Immanuel Kant). Evangelische Kirchen stehen in kritisch-produktiver Auseinandersetzung der Aufklärung, der Moderne und den heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen grundsätzlich positiv gegenüber.

10

Die Freiheit des Christenmenschen verwirklicht sich in der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Das Evangelium soll im Leben des Menschen Gestalt gewinnen, Glaube soll gelebter Glaube sein. Die in Jesus Christus geschenkte Gemeinschaft mit Gott wandelt das Leben von Grund auf (Heiligung). Aus „fröhlichem Glauben“ (Martin Luther) wendet sich der befreite Christenmensch dem Nächsten und der Welt zu. Reformatorische Impulse beeinflussen die soziale Verantwortung der Gesellschaften und legen Grundlinien für ein sozial und ökologisch verantwortetes Wirtschaften. Evangelische Kirchen sind diakonische Kirchen, die sich der Nöte der Menschen annehmen, für soziale Gerechtigkeit eintreten und ihre Stimme für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung erheben.

III. Das Reformationsjubiläum und die Ökumene

11

Zum Reformationsjubiläum 2017 gehört die ökumenische Perspektive. Das Ziel der Reformation war die Erneuerung der einen Kirche Jesu Christi. 500 Jahre Reformation fordern die gesamte Christenheit dazu auf, über alle konfessionellen Grenzen und Differenzen hinweg nach der Bedeutung der Reformation für die „eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ zu fragen.

12

Die Evangelischen Kirchen laden diejenigen Kirchen, die sich ebenfalls auf reformatorische Bewegungen zurückführen und mit denen sie in ökumenischer Verbundenheit stehen, zum gemeinsamen Gedenken der Reformation ein. Diese Einladung gilt vor allem dem Bund der Baptistengemeinden in Österreich und dem Bund der Mennonitischen Freikirche in Österreich.

13

Die Reformatoren wollten die eine Kirche auf der Grundlage des wiederentdeckten Evangeliums erneuern. Es ging ihnen um die Rückbesinnung der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche auf ihre biblischen Grundlagen. Entgegen dieser Absicht führte die historische Entwicklung zum Entstehen verschiedener Konfessionen und zu schmerzhaften Spaltungen. Die Erinnerung an diese Entwicklung schließt für Evangelische Kirchen die Selbstkritik ein. Das Streben nach Einheit und nach der Überwindung der Trennungen gehört für sie zum bleibenden Auftrag. Daher dient das Reformationsjubiläum der Klärung und Profilierung der christlichen Botschaft in ihrer reformatorischen Entfaltung ohne konfessionalistische Verengung.

14

So ist die Reformation mit zur Ursache für ein religiös vielfältiges Europa geworden. Daraus erwächst heute die Verpflichtung, den eigenen Glauben einladend zu bezeugen und

sich für Religionsfreiheit und ein friedliches Zusammenleben verschiedener Wahrheitsansprüche auf der Grundlage der Menschenrechte, getragen von gegenseitiger Toleranz und gegenseitigem Respekt, einzusetzen.

15

Die ökumenische Ausrichtung des Reformationsjubiläums betrifft insbesondere das Verhältnis zur Römisch-Katholischen Kirche. Ihre Entwicklung wurde durch die Reformation mitbestimmt. Dabei spannt sich ein Bogen von der ausdrücklichen Abgrenzung, wie beim Konzil von Trient (1545 bis 1563), bis hin zur Aufnahme zahlreicher evangelischer Anliegen, wie beim Zweiten Vatikanum (1962 bis 1965). Die Fragen nach der Verkündigung des Evangeliums heute und der notwendigen Erneuerung der Kirche (*ecclesia semper reformanda*) sind ein gemeinsames Anliegen der Ökumene. Die Evangelischen Kirchen laden ein, anlässlich des Reformationsjubiläums diesen Fragen gemeinsam nachzugehen.

IV. Gemeinsam auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017

16

Evangelische Kirchen bedenken und feiern gemeinsam das Reformationsjubiläum 2017. Wir wollen sichtbar machen, was Evangelische für Österreich in allen gesellschaftlichen Bereichen beigetragen haben und beitragen. Nach Jahrhunderten der Unterdrückung gehören Evangelische Kirchen zum heutigen Österreich als freie Kirchen in einem freien Staat. Sie bringen sich heute und in Zukunft auf der Grundlage ihres Glaubens für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben ein. Daher freuen wir uns über das Interesse an Geschichte und Leben der Evangelischen Kirchen und alle Formen der Kooperation zur Gestaltung des Reformationsjubiläums in der Öffentlichkeit.

17

Als Evangelische Kirchen in Österreich sind wir dankbar für das ökumenische Miteinander der christlichen Kirchen in unserem Land. Daher laden wir alle Kirchen der Ökumene ein, das Reformationsjubiläum mit uns zu begehen. Gemeinsam sind wir beauftragt, den Menschen in der Welt von heute das Evangelium, die Botschaft von der Versöhnung, zu verkündigen.

18

Evangelische Kirchen gestalten den Weg zum Jahr 2017 durch Schwerpunkte, die sie dem reformatorischen Aufbruch verdanken. Im Jahr 2013 ist dies der diakonische Auftrag der Kirche, im Jahr 2015 das Anliegen der Bildung und 2017 werden die Evangelischen Kirchen die befreiende Kraft des Glaubens ins Zentrum stellen. So wollen sie das Reformationsjubiläum feiern, in Freiheit und Verantwortung, zum Wohl der Menschen und zum Lob Gottes.

